kauf
zu einer
ück 3,45, 2,45
1,35, bunt 1,60
2,95, 2,25, 1,65
. . Stück 5,50
Stück 1,95, 1,45
. Stück 3,90
Stück 1.85, 1,35
ück 9,50, 8,50
0,50, bunt 13,50
ück 13,50, 7,95
14 tellig 68.50
man 57.00
n!
Sternberg.
August 1920:
ERT.
Musik.
Anfang 5 Uhr.
C. Jungesblut.
kurze Zeit. Eil!
rietee-Restaurant zum
n Rathaus!
gjährigen Reisen
roffen auf dem
Gebiete.
der Charakterschilderungen,
le. Lenormand von Paris,
drich Wilhelm, Kaiserin
n Rußland jenes offenbarte.
morgens 1/2 10 Uhr
8 Uhr.
nstitut Compaß.
uisberg
taurant.
29. August:
ABEND
chäfer (Bariton)
nlagen
Anfang 6 Uhr.
m Ansich. 4929
Einige Knaben von
6—9 Jahren können
für etwa 2 Monate in
einem holländischen
Kinderheim Aufnahme
finden. 4918
Zu melden Ostenstr. 71
Habe einen sehr guten
Schäferhund
„Rüde"
preiswert zu verkaufen
Heinrich Wachenfeld
Westhofen. 4933
Ein ordentliches
Mädchen
für sämtliche Hausarbeit
nicht unter 18 Jahre zum
15. September gesucht. 4921
Wirtschaft Köster
Wilhelmstr. 8
Witwe, 45 Jahre, 4 Kinder
3 erw., sucht auf diesem
Wege Bekanntschaft eines
Herrn zwecks späterer
Heirat.
Ausführliche Angeb. unter
H 4925 a. d. Geschst.
Kopfschüsse mit Brut
vernichtet verblüffend
Goldgeist
3-fach stark, geruchlos,
in Apotheken u. Drogerien.

Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtbeachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung / Aplerbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gratis ihres Bezugspreises 300 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Brenn, Schwerte (Ruhr)

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Brenn, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Dtm.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 203 — Montag, den 30. August 1920. — 53. Jahrgang.

Frankreich und die deutschen Einzelstaaten.

Das einzige positive Ergebnis des großen Umsturzes in Deutschland, mit dem jeder Deutsche sich von Herzen einverstanden erklärt, ist die in den dunklen Tagen des nationalen Unglücks so schön in Erscheinung getretene Idee der unerschütterlichen und festen Zusammengehörigkeit all dessen, was die Sprache Goethes spricht. Je nach der zeitlichen Lage hat dieses Gefühl seit dem 9. November 1918 zuweilen Schwankungen durchgemacht, z. B. wenn es den Anschein gewann, als ob der französische Zentralismus auch auf Deutschland übertragen und die wohlverstandenen und wohlverbrieften Rechte der einzelnen Bundesstaaten in ungerechtfertigter Weise hintangesetzt werden sollten. Immer wieder aber kam der Einheitsgedanke zu glänzendem Durchbruch, und das war um so bedeutsamer, als unsere Feinde, in erster Linie der Franzose, alles daran setzten und noch heute setzen, um das Reich zu zerschlagen und in seiner Zertrümmerung zum Spielball ihrer Launen, Wünsche und Befehle zu machen. In hoch erfreulicher Form trat die Gegenwirkung gegen die fremde Mühlarbeit letzthin zu Tage, als die französische Regierung in Verfolg ihrer Zerstörungspolitik sich unterfing, nach München eine besondere Gesandtschaft zu legen, deren Leiter den Auftrag erhielt, neben dem offiziellen Vertreter Frankreichs in der Hauptstadt des Deutschen Reiches eine besondere geheime Politik in Süddeutschland zu treiben, deren Ziel die Herbeiführung der Lostrennung des deutschen Südens vom Norden ist. Da erhob sich in den Organisationen und in der Presse aller Parteien leidenschaftlicher Protest, und einmütig wurde der Gedanke vertreten, daß Frankreich sich mit diesen Quertreibereien selber schweren Schaden zugefügt habe. Niemand bezweifelte auch, daß in ebenso scharfer, ja noch schärferer Weise als die bayerische Regierung, die Regierungen der anderen deutschen Länder gegen die französischen Absichten Stellung nehmen würden, und als bester Beweis dafür liegt jetzt die offizielle Antwort der württembergischen Regierung auf mehrere Anfragen im württembergischen Parlament vor, die darüber Aufschluß verlangten, wie die württembergische Regierung sich zu einer etwaigen Wiederholung der französischen Aktion in Bayern zu verhalten gedenke. Die Stuttgarter Regierung hat darauf sehr deutlich auf die Weimarer Verfassung verwiesen, in der klipp und klar gesagt werde, daß die Interessen der deutschen Einzelländer im Auslande allein und ausschließlich vom Reich wahrgenommen würden. Man darf annehmen, daß diese würdige Sprache in Paris verstanden werden wird, und daß sie ganz im Sinne von Baden, Hessen und den anderen deutschen Ländern ist. Gerade weil die württembergische Regierung nur eine erfreuliche Selbstverständlichkeit gesagt hat, wird man ihre Auskunft in ganz Deutschland mit Befriedigung begrüßen und als eine Bestätigung dafür nehmen, daß das einheitliche und einige Deutschland unangreifbar ist und bleibt

—oOOOo—

Potemkinsche Dörfer.

Wie die Fremden in Rußland hinter's Licht geführt werden.

Im Laufe der Zeit haben es die Sowjetmachthaber nicht vermeiden können, daß auch einige wenige Nichtrussen nach Rußland gedrungen sind, wo sie durch den Augenschein ein wahrheitsgetreues Bild der dort herrschenden Zustände zu gewinnen hofften. Die Sowjetregierung ist den Fremden gegenüber natürlich bestrebt, diese Zustände in bengalischem Lichte erscheinen zu lassen, und greift daher zu dem beliebten altrussischen Aushilfsmittel der Potemkinschen Dörfer.

Jeder Bahnhof ist zu einer Propagandazentrale ausgebaut. Nirgendwo ist ein Büffet, ja selbst die Baulichkeiten sind verfallen, aber das Propagandagewinner ist gut ausgestattet. Es ist der einzige geheizte Raum im Winter. Die Soldaten und die Reisenden, die auf der Station oft 24 Stunden und das Doppelte warten müssen, um einen neuen Zug zu finden, sie alle kommen in diesem Raume zusammen. Hier gibt es Plakate, Bilder, Druckschriften stets in ausreichender Menge. Ein Grammophon ist aufgestellt und rezitiert die neuesten Reden von Trotzki und Lenin.

Moskau ist die Propagandastadt für die Fremden. Der Fremde sieht nichts in Moskau, außer dem, was die Regierung ihm zeigen will. Jeder Fremde, dem ein bolschewistischer Vertreter im Auslande eine Einreiseerlaubnis für Moskau gegeben hat, wird dort als Gast der Sowjetregierung empfangen und in einem der früheren großen Hotels, den Gasthäusern der Sowjetregierung, mit allen Würden und aller Bequemlichkeit untergebracht. Er hat stets einen Adjutanten zur Verfügung, d. h. der Adjutant ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß der Fremde keinen Schritt allein außer dem Hause tut und nur in den stets wartenden Automobilen der Regierung seine Wege zurücklegt. Jedem Fremden werden ein oder zwei Fabriken gezeigt. Diese Fabriken sind gut gehalten und meistenteils in Betrieb. Die Arbeiter machen einen zufriedenen Eindruck. Niemand erhält aber Einsicht in die Bücher, niemand ist in der Lage, die Rentabilität dieser Werke zu prüfen.

Dann wird dem Fremden die öffentliche Kinderspeisung vorgeführt. In Moskau herrschen Elend und Not, Krankheit und Seuchen. Die Sterblichkeit ist durchschnittlich ungeheuer groß. Die Kinder allerdings sind in verhältnismäßig guter gesundheitlicher Verfassung. Jeder Sowjetuntertan ist verpflichtet, sein Kind mindestens einmal täglich zur öffentlichen Speisung zu schicken. Schulkinder bis zum 14. Lebensjahre werden in den Schulen gespeist. Die Nahrung besteht aus Hirse oder Erbsen, und für kranke und schwache Kinder gibt es eine Zugabe von Milch. Außerdem erhalten die Kinder besondere Brotrationen, die sie allerdings meist ungegessen mit nach Hause nehmen, um dem Eltern davon abzugeben oder es ihnen zu ermöglichen, sich für Brot mittels Schleichhandels andere unentbehrliche Bedarfsartikel zu kaufen. Die Kinderspeisung wird aus Gründen der Propaganda um jeden Preis aufrecht erhalten.

Für die eigentliche literarische und rednerische Agitation gibt es allenthalben Agitationsschulen, deren bedeutendste sich in Moskau befindet. Zurzeit werden ungefähr 800 Schüler ausgebildet, von denen 750 Juden sind.

In dieses Gebiet der Propaganda gehört auch das Auftreten der Russen in dem zeitweilig von ihnen besetzten Soldauer Gebiet. Das freundliche Entgegenkommen den Deutschen, die Geste als Befreier usw., alles ist Schein, Köder, auf den der Deutsche anbeißen soll, indem er denkt: Ach, der Bolschewist ist ja gar nicht so schlimm! Aber wehe, wenn er angebissen hat. Nahe daran war es. Deutschland ist dadurch, daß die Russen wieder von der deutschen Grenze verdrängt sind, einer großen Gefahr entronnen.

—oOOOo—

Vor neuem Kriege?

Unter diesem Titel veröffentlicht der „Vorwärts" in seiner Dienstag Abendausgabe einen Artikel von Heinrich Ströbel, der sich mit den Gefahren der durch den Ostkonflikt heraufbeschworenen europäischen Lage beschäftigt. In diesem Artikel zeichnet Ströbel treffend die Zustände, die sich in Deutschland ereignen würden, wenn es den Weg der Neutralität verließe und wenn blinde Leidenschaft dazu führte, neue Konflikte heraufzubeschwören. Da man das deutsche Volk nicht genugsam darauf hinweisen kann, wie ernst die Lage ist und wie sehr alle Teile der Bevölkerung bemüht sein müssen, diesem Ernst Rechnung zu tragen und wie sehr es notwendig ist, daß das gesamte deutsche Volk Gewalt über sich selbst behält, lassen wir hier einige markante Stellen dieses Artikels folgen: „Je mehr sich die Leidenschaften der Massen erhitzen und sich, wie jetzt in Oberschlesien, in Akten der Empörung entladen, desto größer ist die Aussicht, daß auch der französische Militarismus vollends die Herrschaft über die Nerven verliert und sich zu der Verzweiflungsaktion einer Besetzung des Ruhrreviers und Süddeutschlands hinreißen läßt. Das wäre aber der Augenblick, um die deutsche Volksseele zum Kochen zu bringen und das Waffenbündnis mit Sowjet-Rußland durchzusetzen. Deutschland wäre dann seines Kohlenreviers beraubt, für das die oberschlesische Kohle auch nicht entfernt einen Ersatz zu bieten vermöchte. Aber auch Rußland könnte keinerlei Ersatz liefern, da seine Gruben im Donezgebiet sich in ähnlich verwüstetem Zustand befinden, wie das zerstörte französische Kohlengebiet. Nicht einmal mit Holz würde Rußland aushelfen können, vermag es aus Mangel an Eisenbahnmaterial doch nicht einmal seine eigenen Großstädte mit Brennholz zu versehen. Welche Zustände aber müßten sich entwickeln, wenn unsere Industrie lahmgelegt würde, wenn die Zahl der Arbeitslosen Millionen und Abermillionen betrüge, wenn durch die rapid gesteigerte Notenausgabe das Geld vollends entwertet würde und russisches Elend auch über Deutschland hereinbräche. Die sozialrevolutionären Erschütterungen und Verzweiflungsausbrüche der enormen Industrie- und Stadtbevölkerung, die nicht wie in Rußland auf dem platten Lande Unterschlupf fände, wären gar nicht auszudenken. Entweder bekämen wir dann einen kannibalischen Krieg aller gegen alle oder eine Militärdiktatur, die mit unerhörter Brutalität jede innere Zuckung niederhielte und die Verzweiflung der Massen dadurch betäubte, daß sie sie zu Millionen zur Schlachtbank eines neuen, noch wahnwitzigeren Weltkrieges schleppte."

—oOOOo—

Umsturzpläne in Ungarn

Tu Wien, 28. Aug. In der ungarischen Nationalversammlung machte gestern der Landesverteidigungsminister Sreter Enthüllungen über die Umsturzpläne von Mitgliedern der Partei des früheren Ministerpräsidenten Friedrich, die darauf abzielten, den ehemaligen Kaiser Karl auf den ungarischen Thron zu setzen. Der Minister berichtete, daß im verflossenen Juli bereits ein royalistisches Kabinett vorbereitet war, und daß die Absicht bestand, die widerspenstigen Mitglieder der Nationalversammlung zu verhaften. Einem höheren Offizier war die militärische Führung dieser Bewegung angeboten worden, und dieser erstattete hiervon Anzeige. Diese Mitteilung rief in der Nationalversammlung ungeheure Erregung hervor. Auch in Wien haben in jüngster Zeit Besprechungen mit einem aus der Schweiz gekommenen Anhänger des früheren Kaisers stattgefunden. Diese Konferenz hat durch das Eingreifen der Behörden ein ehrzeitiges Ende gefunden.

—oOOOo—

Die Lage in Oberschlesien

Hilferuf aus Oberschlesien.

Die Abgg. Morath und Genossen haben folgende Anfrage an die Reichsregierung gerichtet:

Dem 31. Verbandstage des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten ist das folgende Telegramm aus Antonienhütte zugegangen:

„Abgeschnitten durch Rebellengewalt von unsern Stammesbrüdern, bitten deutsche Postbeamte, beschimpft, unter Waffengewalt gegen Mann, Frau und Kind leidend, an persönlichem Eigentum beraubt, in Gefahr, als Geiseln verschleppt zu werden, die glücklichen deutschen Brüder um Schutz und Hilfe durch Vorstellung bei deutschen Regierungsstellen.

Die deutsche Postbeamtenschaft des platten Landes in Oberschlesien".

Wir geben diesen erschütternden Notschrei deutscher Beamten an die Reichsregierung weiter und fragen: Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um den Bedrohten schnellstens zu helfen?

Der Aufruf Korfantys.

Keine Beunruhigung, sondern neue Verhetzung.

Der polnische Abstimmungskommissar Korfanty und sämtliche polnischen Organisationen erlassen einen Aufruf, worin es heißt:

„Die Sicherheitspolizei verläßt Oberschlesien. Es werden Bürgerwehren gebildet, die bis zur Uebernahme der Sicherheit durch die Abstimmungspolizei Dienst tun werden. Die alliierte Kommission in Oppeln einigte sich weiter darüber, daß zugewanderte Deutsche, die in Oberschlesien Unruhen und Pogrome gegen Polen veranstalteten, ausgewiesen werden. In allernächster Zeit werden polnische Kontrolleure bei den Behörden angestellt, die darüber wachen werden, daß in den Aemtern keine Waffen verborgen werden und keine Pläne gegen die polnische Bevölkerung geschmiedet werden. Verhandlungen betreffend Bezahlung der Streiktage werden mit den Arbeitgebern geführt; bis dahin haben wir erreicht, daß infolge des Streiks kein Bergarbeiter geschädigt wird in Bezug auf Urlaub, Deputatkohle und Ueberschichten. Falls die Arbeitgeber sich darauf nicht einlassen sollten, werden die Arbeitgeberorganisationen namhafte Unterstützungen zahlen." Weiter heißt es: „Die Lage ist derart, daß durch einen weiteren Streik und Unruhen unsere gerechte Sache nur leiden würde. Wir rufen Euch deshalb auf zur Uebernahme der Arbeit, zumal die Gründe zum Streik nicht mehr vorhanden sind. Gleichzeitig rufen wir auch zur Abgabe der Waffen auf. Diese sollen bis 28. August mittags 12 Uhr bei den Gemeindevorstehern niedergelegt werden. Ferner müssen sofort alle Angriffe auf die deutsche Bevölkerung, die Revisionen in den Häusern, Straßenbahnen, Eisenbahnen und in den Straßen unterlassen werden, damit Ruhe eintritt. Jetzt, wo wir unser Ziel erreicht haben, müßt Ihr unbedingt unserem Aufruf Folge leisten, damit wieder Ruhe und Ordnung in Oberschlesien eintritt."

—oOOOo—

Der Zusammenschluß der Mohammedaner.

Konstantinopel, 30. Aug. Afghanistan erhebt den Anspruch, das größte mohammedanische Reich zu sein und der Emir ist bestrebt, als Beherrscher aller Gläubigen der Nachfolger des türkischen Sultans zu werden. Auf dem allislamitischen Kongreß in Angora, der von Afghanistan, Syrien, der Türkei, Arabien, Indien, Persien, der Krimm, Aegypten und Tripolis mit Vertretern beschickt war, ist die Frage des Zusammenschlusses aller Mohammedaner der ganzen Welt beschlossen worden. Vor einiger Zeit einigte man sich darauf, daß der Sultan der Türkei den Rang eines Beherrschers aller Gläubigen wie bisher besitzen soll, aber seit dem britischen Vormarsch sind zahlreiche Stimmen laut geworden, nach welchen Afghanistan als die Vormacht des Islam zu gelten wünsche. Hinter diesen Plänen soll Enver Pascha stehen, der den nationalistischen Kampf nicht aufzugeben denkt. Wie es heißt, weigert sich der Emir von Afghanistan dem Ersuchen der Mohammedaner stattzugeben, weshalb man ihn absetzen und einen gefügigeren Fürsten auf den Thron erheben will.

—oOOOo—

Deutsche Hilfe für schwedische Lungenkranke.

Tu Stockholm, 28. Aug. Der „Schwedische Nationalbund gegen die Tuberkulose" erhielt von dem „Verein deutscher Heilstätten für minderbemittelte Lungenkranke" ein Schreiben, worin der Verein sich bereit erklärt, schwedische Lungenkranke in seinen beiden Sanatorien in Davos unterzubringen, da diese infolge des schlechten Standes der deutschen Valuta von deutschen Kranken nicht in dem früheren Maße besucht werden könnten. Der Verein will in erster Linie schwedische Kranke in seinen Heilstätten unterbringen, weil Schweden sich gegenüber Deutschland menschenfreundlich erwiesen und den unterernährten Kindern der Zentralmächte Hilfe geleistet habe.

Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 30. August.

** **(Den ersten Frost)** hat es im Thüringer Walde schon vor Abmarsch der Hundstage gegeben. Kartoffeln und Bohnen sind erfroren. Es ist nicht unmöglich, daß wir einen recht kühlen Spätsommer erhalten. 1908 gab es in Mitteldeutschland schon um den 10. Oktober so starken Nachtfrost, daß die Gärtnereien einen Schaden von Tausenden von Mark erlitten hatten.

** **(150 Millionen Mark Reichsmittel für Bergarbeiterwohnungen.)** Aus den kürzlich vom Reiche bewilligten 300 Millionen Mark für Wohnungsbauten sind dem Präsidenten des Siedelungsverbandes Ruhrkohlenbezirk 150 500 000 Mark zur Errichtung von Bergarbeiterwohnungen zur Verfügung gestellt worden.

** **(Kohlenmangel bei der „Mark".)** Die Kohlenzufuhr beim Kommunalen Elektrizitätswerk „Mark", insbesondere beim Kraftwerk Elverlingsen", ist wiederum vollkommen unzureichend, obgleich der Reichskommissar persönlich der Nothetriebsplan-Kommission, bestehend aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern, die Zusage gemacht und auch Anweisung gegeben hatte, das Kraftwerk Elverlingsen täglich mit 240 Tonnen und außerdem zur Reserve mit 1000 Tonnen beliefert werden sollte. Kraftwerk Elverlingsen hat nur noch für etwa 3 Tage Kohlen. Wenn nicht umgehend eine bessere und ausreichende Belieferung eintritt, muß zu Mitte dieser Woche mit der Stillegung des Kraftwerkes Elverlingsen gerechnet werden.

** **(Umtausch von Postwertzeichen.)** Amtlich wird mitgeteilt: Postwertzeichen zu 2, 2½, 3 und 7½ Pfennig, die sich noch in den Händen des Publikums befinden, können nach wie vor bis zu ihrem Aufbruch zum Ergänzen der Freigebühr von Postkarten mit eingedruckten Wertstempeln zu 7½ Pfg. benutzt werden. Die Frist, bis zu der hierfür nicht benutzte Marken dieser Art an den Postschaltern gegen andere Wertzeichen — ohne Erlegung einer besonderen Gebühr — umgetauscht werden dürfen, wird bis zum 15. September verlängert. Nach dem 15. September verlieren die genannten Marken ihre Gültigkeit, soweit sie nicht als Zusatzgebühr bei Postkarten mit eingedrucktem Wertstempel zu 7½ Pfg. verwendet werden.

** **(Entschädigungsgesetz für Maul- und Klauenseuche.)** Der Reichstagsabgeordnete Winnefeld-Günnigfeld hat unter Hinweis auf die immer größere Verbreitung der Maul- und Klauenseuche an die Reichsregierung den Antrag gestellt, ob nicht bei Auftreten der Maul- und Klauenseuche eine Entschädigung an die Viehhalter gezahlt werden könne. Ganz besonders auch deshalb, weil von dieser Seuche zahlreiche Kleintierhalter sehr schwer geschädigt werden. Wie inzwischen von dem Reichsernährungsminister ausgeführt wurde, ist beabsichtigt, die Maul- und Klauenseuche als entschädigungspflichtig anzuerkennen. Ein entsprechendes Gesetz soll sich bereits in Vorbereitung befinden.

** **(Die Erleichterungen beim Steuerabzug.)** Das Reichsfinanzministerium hat sich damit einverstanden erklärt, daß entsprechend dem Antrag des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages bis auf weiteres bezüglich des Steuerabzuges folgende Erleichterungen eintreten: 1. Uebersteigt der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes auf das Jahr umgerechnet den Betrag von 15 000 Mark nicht, aber den Betrag von 30 000 Mark, so sind bis auf weiteres vom dem Teil des Arbeitslohnes, der auf das Jahr umgerechnet, den Betrag von 15 000 Mark nicht übersteigt, 10 v. H., von dem übrigen Teil des Arbeitslohnes 15 Prozent einzubehalten. 2. Von dem Abzug bleiben bis auf weiteres frei: Besondere Entlohnung für Arbeiten, die über die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet werden. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Woche zu sechs Arbeitstagen, der Arbeitsmonat zu 25 Arbeitstagen und das Arbeitsjahr zu 300 Arbeitstagen.

** **(Steuer-Belle.)** Im Verlage der „Germania" Akt.-Ges. für Verlag und Druckerei, Berlin C. 2, Stralauerstraße 25, sind in Buchform zum Preise von 9 Mark das Stück „Tabellen zur Ermittelung des Steuerabzugs vom Lohn und Gehalt" von Dr. Beusch, Ministerialrat im Reichsfinanzministerium, erschienen.

** **(Die Notenpresse arbeitet.)** Nach dem Reichsbank-Ausweis vom 14. August zeigte die Entwicklung des Zahlungsmittelumlaufs ein ähnliches Bild wie in der Vorwoche. Der Banknotenumlauf stieg um 401,4 Millionen Mark auf 56 461,9 Millionen Mark, während der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 97,3 Millionen Mark auf 13 192,7 Millionen Mark sich verminderte; an papiernen Zahlungsmitteln (Banknoten und Darlehnskassenscheinen zusammen) mußten also diesmal 304,1 Millionen Mark neu in den Verkehr gegeben werden (gegen 254,0 Mill. Mark in der Vorwoche). In der entsprechenden zweiten Augustwoche der Jahre 1917 und 1918 beliefen sich diese Beträge auf 67,7 Millionen Mark und 231,9 Mill. Mark, während das Jahr 1919 in demselben Zeitraum aus besonderen Gründen einen Rückfluß von 442,3 Millionen Mk. zu verzeichnen hatte.

** **(Polnische Getreideaufkäufe in Deutschland.)** Aus Oberschlesien sind in Breslau — aber auch in anderen Gegenden Deutschlands — polnische Agenten am Werke, Deutschlands Getreide für Polen aufzukaufen. Die Aufkäufer stehen im Dienst von polnischen Zentralen, die in Königsberg, Breslau, Liegnitz, Reichenbach und anderen Orten eingerichtet sind. Vor der Verbindung mit solchen Leuten wird dringend gewarnt.

** **(Der Verein heimattreuer Oberschlesier),** Ortsgruppe Schwerte, hatte am Samstag abend seine Mitglieder zu einer Familienfeier in das Restaurant Schulte (Zum Rathaus) versammelt. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Gruppenvorsitzenden Herrn Bandkowski, der auf die Pflicht aller Oberschlesier hinwies, an der bevorstehenden Abstimmung teilzunehmen, damit die alte liebe Heimat dem deutschen Vaterlande erhalten bleibe, dem Vortrage eines stimmungsvollen Prologs, setzte recht bald die Fidelitas ein. Bei gemeinschaftlichen Liedern, musikalischen und humoristischen Darbietungen und einem Tänzchen nahm die Veranstaltung einen schönen Verlauf. Der Zweck des Abends, das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den hier und in der Umgegend wohnenden Oberschlesiern zu stärken, dürfte voll erreicht sein.

** **(Besitzwechsel.)** Das bekannte Hotel und Café Duisberg ist zum Preise von 130 000 Mark von Herrn H. Jöckel angekauft worden; die Uebernahme wird bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

** **(Keine Sedanfeier in den Schulen.)** Nach Anordnung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat am Sedantage jede Schulfeier zu unterbleiben. Am ersten wie am zweiten September ist regelmäßiger Unterricht durchzuführen, soweit nicht Ferien sind.

** **(Theater.)** Mit teilweise umbesetzten Rollen ging am Samstag und Sonntag die Operette „Drei alte Schachteln" unter dem jubelnden Beifall des Publikums nochmals über die Bretten. Lissy von Schenk stellte eine reizende Lotte auf die Bühne, deren feinsinniges Spiel sie immer mehr zum erklärten Liebling des Publikums macht, Sascha Amberger fand in der Rolle des Dienstmädchens Auguste, die eigens für sie geschrieben zu sein scheint, reichlich Gelegenheit, ihr großes Talent für komische Rollen zu zeigen, und auch Fritz Sünemann fand als Korporal ein dankbares Feld. Der neue Kapellmeister, der im übrigen ein ganz tüchtiger Musiker ist, muß den Vorgängen auf der Bühne jedoch mehr Aufmerksamkeit widmen u. Privatunterhaltungen mit dem Nachbar sich für eine andere Zeit aufheben. — Heute (Montag) abend wird als Ehrenvorstellung für Lissy v. Schenk und Fritz Sünemann das reizende dreiaktige Singspiel „Sah ein Knab ein Röslein stehn", die Jugendliebe Goethes zu der schönen Pfarrerstochter Friederike v. Sesenheim behandelnd, gegeben. Das prächtige Werk, dessen köstliches, musikalisches Gewand mit zahlreichen bekannten Volksliedern durchwebt ist, ist sorgfältig in Szene gesetzt und dürfte sich zu einem großen künstlerischen Erfolg für die beiden allseits so beliebten Mitglieder unserer Bühne gestalten. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Kartenverkauf ein sehr reger, so daß jeder Theaterfreund gut tut, sich frühzeitig in den Besitz von Eintrittskarten zu setzen.

** **(Der M. G. V. „Sängerbund"),** den bekanntlich seit einiger Zeit wieder Herr Musikdirektor Haselhoff leitet, gibt am Sonntag, 26. d., am Freischütz ein großes Konzert unter solistischer Mitwirkung des Herrn Kruse-Hagen (Baß) und des Rhein. Cornet-Quartett Duisburg, Mitglieder des Duisburger Städt. Orchesters. Ueber das Quartett liegen uns sehr günstige Kritiken vor. In einer derselben heißt es u. a.: Die Herren arbeiten mit den einfachsten Mitteln und erzielen wunderbare Wirkungen. Namentlich in den Vorträgen der einfachsten Volkslieder treten die Vorzüge der Künstlervereinigung, größte Sauberkeit, ungewöhnliche Klangfarbe und beseelter Vortrag hervor. Auch über den Bassisten Kruse spricht sich die Kritik äußerst günstig aus. Der Verein selbst wird in der Hauptsache im Volkston gehaltene Lieder zum Vortrag bringen, auf deren mustergiltige Einstudierung der umsichtige Leiter großen Wert gelegt hat.

** **(Eine wassersportliche Veranstaltung)** seit Jahren längerer Unterbrechung wurde gestern unter äußerst reger Anteilnahme der Bürgerschaft im „Grüntal" geboten. Der hiesige Schwimm-Verein, der sich in der letzten Zeit sehr gut entwickelt hat, und dem etwa 360 Mitglieder angehören, hatte ein Schwimmfest veranstaltet, an dem sich eine ganze Anzahl Nachbarvereine beteiligten. Nachdem vormittags die Jugendlichen des hiesigen Vereins ihre Künste in dem nassen Element der Vereinsbedeanstalt gezeigt hatten, begann nachmittags nach einem festlichen Zuge vom Hotel Ostermann über die Ostenstraße das Preis- und Wettschwimmen; an den hochinteressanten Uebungen beteiligten sich auch verschiedene Damenabteilungen. Es wurde durchweg sehr guter Sport geboten; die Resultate des Wettschwimmens werden wir in der morgigen Nummer bekannt geben. Ein fröhlicher Tanz im „Reiche des Wassers" beschloß die Veranstaltung, die auf die Belebung des gesundheitsfördernden Wassersports in unserer Stadt nicht ohne Einfluß sein dürfte. Hoffentlich wird auch der Wunsch des hiesigen Vereins auf bessere Ausgestaltung der Teichverhältnisse — Ausbaggerung und Befestigung der Ufer — recht bald in Erfüllung gehen.

** **(Ein diebischer Hausierer)** stattete am Samstag der Kantine im „Grüntal" einen Besuch ab, um dort Zigaretten anzubieten. Er benutzte einen günstigen Augenblick, einen im Vorraum stehenden leeren Koffer zu stibitzen. Der Verlust des Koffers wurde jedoch bald bemerkt und man konnte dem Spitzbuben die Beute wieder abjagen.

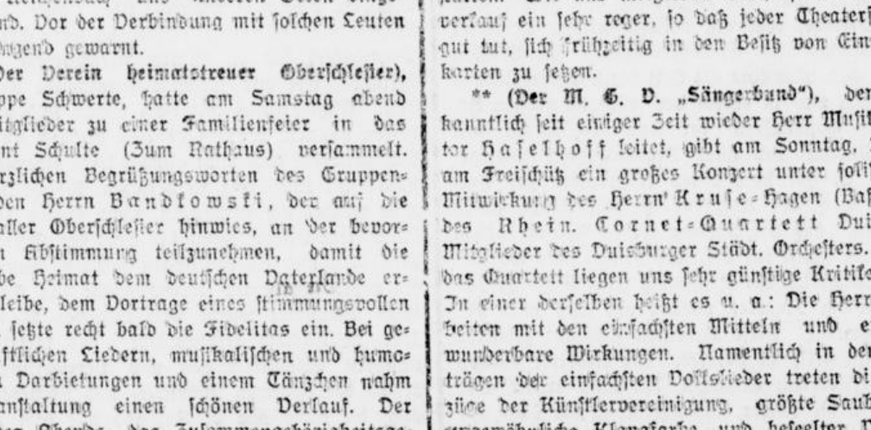
** Ergste, 29. Aug. **(Der Spiel- und Sportklub)** hielt gestern abend eine Generalversammlung im Vereinslokal Brinkmann ab, in der auch die Platzfrage zur Besprechung stand. Die Kommission, die bereits in der vorletzten Versammlung gewählt worden war, hatte sich bemüht, einen Platz ausfindig zu machen, aber bisher waren ihre Bemühungen ohne Erfolg. Hoffentlich wird die für die Entwicklung unseres Vereins wichtige Frage recht bald befriedigend gelöst werden.

** Lichtendorf, 29. Aug. **(Eine Natur-Seltenheit)** kann man gegenwärtig bei dem Maurer Ludwig Flunkert im Keller bewundern: Eine über 1½ Meter hohen Kartoffelstaude. Selbstredend hat diese Riesenstaude auch eine reiche Anzahl vollständig ausgereifter Knollen getragen.

Aus den Provinzen.

* Hagen, 30. Aug. **(Dienstboten von heute.)** Meldet sich da in der Gartenstraße bei einer Fabrikantenfamilie eine Maid um eine Stelle mit der Frage, wer denn die Kohlen heranhole, und wer die Wäsche besorge. Die prompte Antwort des Hausherrn lautete: Die Kohlen hole ich, die Wäsche besorgt meine Frau. Als die Maid dann befriedigt die Stelle annimmt, fragt der Fabrikant: „Können Sie auch Klavierspielen?" Da eine verneinende Antwort erfolgte, meinte der Mann: dann können wir Sie zum größten Bedauern nicht einstellen, denn wir gebrauchen ein Mädchen „nur" zu unserer Unterhaltung, die Arbeit tun wir selber!

* Hörde, 30. Aug. **(Emscherregulierung.)** In der Emscherregulierung ist man wieder ein gutes Stück vorangekommen. In der Stadt Hörde führte das alljährliche Hochwasser der Emscher zu allerhand Unzuträglichkeiten. Wiesen wurden verschlammt, Keller unter Wasser gesetzt. Jetzt hat



Die Bismarckhütte in Oberschlesien.

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

20) (Nachdruck verboten.)

Zum Glück fiel keins der Kinder um. Blaß und kümmerlich genug sahen sie nachgerade aus, und viel stiller waren sie geworden, aber sie hielten durch.

Da brachte Vollrad endlich seine ohnmächtige Angst zur Ruhe und dachte wieder mehr an die eigene Zukunft. Aber die warnende Not der andern spornte ihn fast heißer noch, denn die eigene. Oder vielmehr sie taten's gemeinsam, denn auch jetzt noch dachte er allen Ernstes daran, sein Geschick dereinst noch enger mit dieser armen, aber tapferen Familie zu verknüpfen.

Mit wahrem Feuereifer warf er sich auf sein Berufsstudium. Das Ziel, die feste Anstellung mit auskömmlichem Gehalt, es mußte, und mußte erreicht werden in nicht zu ferner Zeit. Gebe ein guter Gott, daß dann Anneliese der Preis seiner selbstverleugnenden Mühen sein dürfe! —

Gegen den Februar hin machte ihm der Kommerzienrat die Eröffnung, er solle nun mal nach Odessa gehen und versuchen, die dort seit längerem stockenden Geschäfte, es handelte sich um bedeutende Getreidelieferungen und ebensolche Geldausstände, in Fluß zu bringen.

Vollrad war sich nicht ganz klar, ob diese Mission einer Auszeichnung oder Verbannung ähnlich sah. Nun, er hatte nicht danach zu fragen, sondern zu gehorchen. Und gehorchte nicht mal ungern, da die Reise willkommene Abwechslung und Bewegungsfreiheit bot. Allerdings auch Gefahren. Der Aufruhr gärte noch immer. Bombensplitter sind nicht wählerisch in ihrem Ziel, und die Kosaken feuern auch auf Gerechte und Ungerechte, das konnte man.

Demnach erforderte der Auftrag außer Landeskenntnis und Umsicht nicht zuletzt persönlichen Mut.

Herr Schwarz meinte: „Na ja, Klüven, 'en Pappenstiel ist es ja nicht, aber dafür auch 'ne Prachtgelegenheit zu ungewöhnlicher Auszeichnung. Es ist so gut wie Ihre Mobilmachung, und darum freuen Sie sich. Sind Sie erfolgreich, gibt's 'en Avancement außer der Reihe. Also tummeln Sie sich, ich gönne Ihnen die Epauletten, und jede Kugel trifft ja nicht."

Die übrigen Herren sahen sich den grünen Neuling, den der Chef mit solcher verzwickten Mission betraute, noch etwas gründlicher an. Es mußte am Ende mehr an ihm sein als das patente Aussehen. Hm, russisch sprach der Hamburger freilich wie Wasser. Alle Achtung. Mit dem verdeubelten Idiom stand keiner von ihnen auf Du, trotzdem sie beinahe alle Grenzler waren. Also denn man tau. Auch sie gönnten ihm die Fahrt ins Land der Knute und Kosaken.

Selbst Reichmanns gelbes Neidgesicht steckte zum erstenmal eine verbindlichere Miene auf. Weshalb nicht? War denn jemand zu beneiden, der dem roten Brand in den Rachen lief? Oder gar noch zu fürchten als Rivale, wenn er voraussichtlich nie wiederkehrte, um ihm hier im Licht zu stehen? So kostete ihn der fromme Wunsch glücklicher Fahrt wirklich nicht viel, denn er sah den Platzmacher mit vergnügten Augen scheiden.

Vollrad zögerte nun keine Stunde länger, als nötig war den Koffer zu packen und die letzten Instruktionen vom Chef einzuholen. Er unterließ selbst einen Abschiedsbesuch in der weißen Villa, wiewohl ihn die junge Frau bei dem gepflogenen freundschaftlichen Verkehr sowohl als in zeremonieller Hinsicht vielleicht hätte erwarten dürfen, aber er stand hiervon ab in einer Anwandlung äußerster Vorsicht und bat den Chef, ihn der gnädigen Frau zu empfehlen.

Des Kommerzienrats lebhafte Gewährung bewies ihm, daß er damit recht getan, denn nun schien das frühere fast herzliche Verhältnis plötzlich wiederhergestellt. Ueberaus huldvoll mit vielen guten Wünschen auf den Weg und der ehrlichen Bitte, sich nicht unnötigen Gefahren auszusetzen, wurde er entlassen.

Bei seiner Ankunft in Odessa aber erreichte ihn unter der Adresse eines Geschäftsgenossen ein mit Jella Brügge unterzeichnetes Telegramm, das, aus Berlin datiert, also lautete:

„Glückliche Rückkehr wünschen Harald und ich, wiewohl ohne Adieu gegangen. Harald bittet seinen großen Freund, vorsichtig zu sein, Gut Heil. Gruß von allen."

Vollrad las mit gemischten Empfindungen. Hm, schmeichelhaft diese freundliche Teilnahme, trotz des französischen Abschieds, den er selber nicht für ritterlich gehalten und nur aus leidigen Rücksichten nach anderer Seite hin — — —

Nun, sie sah darüber hinweg, sandte das Telegramm. War das aber korrekt? In Stettin hätte sie es vielleicht nicht aufgegeben. Was sie deshalb nach Berlin gefahren? Unsinn, Zufall war's. Sie konnte ebensowohl des Bruders wegen dort sein, oder aus hundert anderen Gründen die Residenz besuchen. Es war ja auch sehr harmlos, ein freundliches Interesse für den Sportpartner, weiter nichts. Warum aber hatte Lothar nicht mitunterzeichnet? Das gab wieder zu denken. Ach was, er brauchte doch nicht zwischen den Zeilen zu lesen, man mußte es einfach nehmen, wie es war. Und er lächelte vergnügt und ein bißchen geschmeichelt vor sich hin.

Wo wäre der Mann, der das freundliche Gedenken einer Dame von Welt, die außerdem die einflußreiche Gemahlin des Chefs ist, sich nicht als Auszeichnung gern gefallen ließe? Aber zu Kopf stieg sie ihm nicht. Gleich danach drehte er aus dem dünnen Papier ein paar Zigaretten, und als Jella Brügges Telegramm im Rauch aufgegangen war, hatte er's auch vergessen.

Von nachhaltigerer Wirksamkeit schienen dessen gute Wünsche.

Vollrad hatte Glück in Odessa.

Der unmittelbare Einfluß einer schneidigen eleganten Persönlichkeit richtet mehr aus als endlose schriftliche Einleitungen. Ein gesprochenes Wort ersetzt hundert geschriebene. Hier bestätigte sich die alte Wahrheit.

Allerdings nicht alles gelang auf den ersten Schlag. Was tat das? Er hatte Zeit.

Oertliche Beaugenscheinigung, Nachforschungen, Anschlüsse, das alles ließ sich in dieser durcheinandergerüttelten unsicheren Stadt nicht im Handumdrehen vollbringen, aber es wurde gemacht.

Im allgemeinen kam Vollrad zu dem Resultat, daß man diesen erneuten Aufruhr aus der Ferne wohl zu schwarz angesehen. Die Hiobsposten von Börse und Presse schienen stark gefärbt. Sonderinteressen mochten da hineingewischt haben. Wenigstens wie gegenwärtig die Dinge lagen, konnte an dem baldigen Aufblühen des Handels kein Zweifel sein.

Die schöne Stadt war vornehmlich in den Hafengegend arg demoliert, verwüstet war sie nicht. Pöbelhafte Ausschreitungen, furchtbare Abndungen von Polizei und Militär kamen noch vor, andererseits war man dabei, Ordnung zu schaffen.

Hatten noch bei seinem ersten Aufenthalt Brand, Mord und Zuchtlosigkeit in wildem Aufstand die Stadt gegeißelt, so begann man sich jetzt von der Schreckenszeit zu erholen, und alle Hoffnung war vorhanden, die Stadt werde wie ein Phönix in neuem Glanz aus der Zerstörung hervorgehen. In diesem gesegneten Landstrich konnte von dauernder Verwüstung keine Rede sein. Hier half sich die Natur, sozusagen, von selber.

(Fortsetzung folgt.)

man einen großen begehbaren Kanal gebaut. Nach 1½ Jahren Bauzeit geht der Tunnel nunmehr seiner Vollendung entgegen. In dieser Woche ist die Emscher in den Kanal geleitet worden. Die nächste Aufgabe der Emschergenossenschaft ist die Tieferlegung der Emscher am Kaiser Wilhelm-Hain in Dortmund um einen Meter, um der Stadt Hörde die Möglichkeit zur Erweiterung ihrer Kanalisation zu geben.

* **Iserlohn,** 30. Aug. **(Ein Rohling.)** Am Freitag voriger Woche gegen 6 Uhr abends kam ein etwa 15- bis 16jähriger Bengel im Hohlerweg auf eine Schar spielender Kinder zu, nahm einen sechsjährigen Jungen bei der Hand und schlug ihm mit einem Rasiermesser den kleinen Finger der linken Hand glatt ab. Leider ist der Rohling unerkannt entkommen.

* **Iserlohn,** 20. Aug. **(Der gestohlene Platinkessel.)** Die hiesige Kriminalpolizei hatte von Anfang an ziemlich sichere Unterlagen erhalten, daß die Täter hier und in der Nachbarschaft zu suchen seien. Von dem zerschnittenen Kessel hat jeder Kumpan seinen Anteil zwecks Veräußerung erhalten. Die mit allen Mitteln aufgenommenen Nachforschungen, die Tag und Nacht anhielten, führten insoweit zum Ziel, als schon einige Verhaftungen vorgenommen werden konnten. Bei dem scheinbar dicht bevorstehenden Abschluß müssen genaue Einzelheiten im Interesse der Untersuchung noch verschwiegen werden.

* **Bielefeld,** 30. Aug. **(Die Unterschleife beim Bahnbau Minden-Nienburg.)** Die wegen der umfangreichen Unterschlagungen bei dem von der Firma Held und Franke-Berlin ausgeführten Bahnbau Minden-Nienburg verhafteten 32 Angestellten und Beamten sind inzwischen in das Untersuchungsgefängnis zu Bielefeld übergeführt worden. Staatsanwalt Hagemann hat bereits mit den Vernehmungen begonnen. Für die Gerichtsverhandlung, die infolge der umfangreichen Voruntersuchung wohl nicht vor Anfang nächsten Jahres stattfinden und die voraussichtlich mehrere Wochen dauern wird, dürfte eine besondere Spruchkammer gebildet werden.

* **Remscheid,** 30. Aug. **(Zunehmende Erwerbslosigkeit in der Bergischen Industrie.)** Wie allerwärts gestaltet sich auch hier die Arbeitslage in der Werkzeug- und Kleineisenindustrie immer schwieriger und die Erwerbslosigkeit nimmt nicht nur aus Mangel an Arbeit, sondern auch infolge der ungenügenden Belieferung mit Kohle einen immer größeren Umfang an. Darüber hinaus stören auch Stromsperren in hohem Maße die Arbeitstätigkeit. Selbst in der Feilenindustrie, die bisher noch voll beschäftigt wurde, sind schon Arbeitslose gemeldet. Bisher sind etwa 600 männliche Personen erwerbslos, wovon 350, sämtlich Familienernährer, bei der Stadt als Notstandsarbeiter angestellt sind. Bemerkenswert ist, daß von der Arbeitslosigkeit die Facharbeiter bedeutend stärker betroffen sind, als die Hilfsarbeiter. Von weiblichen Personen sind 140 arbeitslos. Auch die Arbeitsstreckungen nehmen immer mehr zu. Verschiedene Firmen haben die Arbeitszeit auf zwei und drei Tage in der Woche strecken müssen. Uebrigens haben mehrere Werke Entlassungen vorgenommen; so sind bei den Mannesmann Motoren-Werken in der letzten Woche 110 Arbeiter entlassen worden.

* **Velbert,** 27. Aug. **(Verhaftung des Rädelsführers von Velbert.)** Wie von amtlicher Stelle verlautet, ist der Anstreicher Wilhelm Brouvers, der als Bezirksleiter der K. P. D. die letzten Umsturzbewegung im Rheinland und Westfalen vorbereitete, die zu den bekannten Vorgängen in Velbert und zur Absetzung des dortigen Bürgermeisters und Errichtung der Räterepublik führten, die Hauptrolle spielte, am 25. August wegen Landfriedensbruch und Verrat verhaftet worden.

* **Köln,** 27. Aug. **(100 000 Mark Belohnung)** wird dem Manne gezahlt, der einem Großkaufmann in der Volksgartenstraße wieder zu seinem gestohlenen Gut verhilft. Gestohlen wurden etwa 200 000 Mark in deutschem Papiergeld, rund 200 000 Mark belgische Franken und für 400 000 Mark ausländische Wertpapiere. Das Allermerkwürdigste aber ist, daß diese Beträge, wie die Anzeige besagt, mit einem weißen Bettuch und grauer Lüsterjoppe umhüllt waren, was gewiß nicht der übliche Tresor für solche Beträge ist. Unter den Leidtragenden wird sich natürlich auch die Steuerbehörde befinden, denn es ist kaum anzunehmen, daß die Spitzbuben die in Bettuch und Lüsterjoppe eingenähten Geldbeträge zum Reichsnotopfer, zur Besitzsteuer, zur Kriegsgewinnabgabe usw. anmelden werden.

Schöffengericht.

In der letzten Schöffengerichtssitzung, die unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrats Dellmann stattfand, wurden folgende Strafsachen verhandelt:

Die Ehefrau Bauunternehmer Johann Hu. von Holzen ist angeklagt, eine Entbindungsanstalt ohne polizeiliche Genehmigung eingerichtet zu haben. Sie hat gegen einen polizeilichen Strafbefehl über 200 Mark Einspruch erhoben, war aber im gestrigen Termine nicht erschienen. Der Einspruch wurde deshalb verworfen.

Mit einem Verweise bestraft wurde die 12jährige Schülerin Else B. von Westhofen, die einem dortigen Bäckermeister 70 Mark entwendet hatte.

Der aus der Fürsorge entwichene Adolf G., zur Zeit in Hagen in Haft, ist geständig, zu Geisecke eine wollene Decke und einen Sack Schafwolle gestohlen zu haben. Er wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Die jugendlichen Walter F., Julius R. und Jul. L., sämtlich von Schwerte, sind in unbefugtem Besitze einer Schußwaffe betroffen worden. Dem F. wird weiterhin zur Last gelegt, auf ein Mädchen geschossen und dieses an der Hand verletzt zu haben. Das Mädchen mußte 3 Wochen im Krankenhause zubringen. Es wurden ihm hierfür 2 Monate Gefängnis auferlegt. Wegen unberechtigter Führung einer Schußwaffe erhielten alle 3 Angeklagten eine Geldstrafe von 25 Mark.

Der Schuhmacher Heinrich F., ohne festen Wohnsitz, erhält 3 Tage Gefängnis, weil er ein paar Schuhe im Werte von 30 Mark gestohlen hat.

Gegen den Viehhändler Abraham St. von hier war ein Strafbefehl über 250 M. ergangen, weil er im Oktober vorigen Jahres in Schwerte eine Kuh an eine unbekannte nicht ausgewiesene Person veräußert haben soll. Der hiergegen erhobene Einspruch hatte keinen Erfolg und blieb die Strafe bestehen.

Der Metzger Friedrich K. von hier soll Fleisch ohne Marken an Verbraucher abgegeben und der Heizer Herm. H., dessen Ehefrau und die Ehefrau Friedrich Cr., sämtlich von hier sollen das Fleisch ohne Fleischmarken bezogen haben. Alle Angeklagte haben gegen die erlassenen Strafbefehle Einspruch erhoben und erzielten Freisprechung.

Eine weitere Sache wurde vertagt.

Der russisch-polnische Krieg.

Das Elend des Krieges.

Nach dem menschlichen Jammer in Gestalt zerlumpter heruntergekommener Kämpfer von gestern tritt heute nun das Elend des Krieges mit allen seinen Schrecken hier wieder vor die Augen. Die zweistöckige Schule von Friedrichshof in Ostpreußen ist mit Verwundeten überfüllt, den Opfern der heftigen Kämpfe der letzten Tage. Deutsche Nächstenliebe hat mit bewundernswerter Schnelligkeit eingegriffen. Die russische Sanitätskolonne hatte wohl noch Verbandsstoffe, aber keine Arzneien. Amputationen werden ohne Betäubung ausgeführt. Die schwachen Vorräte des Oertchens sind rasch aufgebraucht. Das russische Sanitätspersonal arbeitet teilweise mit Aufopferung, teilweise ergibt es sich dem Trunke. Ein russischer Soldat schnitt in der Nacht mit dem eigenen Messer den herabhängenden Fuß ab. Stöhnen, Wimmern durchzieht das ganze Gebäude. Dr. Cunter hat schnelle Hilfe organisiert, ihm zur Seite arbeiten die Damen des Ortes mit aller Aufopferung. Die russischen und polnischen Verwundeten sind voll der Dankbarkeit für die deutsche Hilfe, die trotz aller begründeten Abneigung den Polen mit gleicher Menschenliebe wie den Russen zuteil wird. Der Haß zwischen Russen und Polen lebt auch im Krankenhause weiter. Leicht verwundete Russen gehen wütend auf die Polen los, Deutsche müssen sie trennen. Ein verwundeter höherer kommandierender Pole spricht der deutschen Menschlichkeit seinen Dank aus. Rußland ist nach der Ansicht der Gefangenen noch lange nicht erschöpft und wird Polen endgültig besiegen.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Keine polnischen Truppen in Oberschlesien.

TU Warschau, 30. Aug. Mit Bezug auf die Meldungen der auswärtigen Presse über das Auftreten polnischer Truppen in Oberschlesien bestreitet das polnische Kriegsministerium, daß irgend welche Truppen aus Polen nach Oberschlesien gegangen seien. Die als Beweis für die Truppensendungen angeführte angebliche Erklärung des polnischen Generalstabes ist aus der Luft gegriffen.

Ein Weißbuch über die Vorgänge in Oberschlesien.

TU Beuthen, 30. Aug. Von den deutschen und polnischen Parteien werden die Vorgänge in Oberschlesien in einem Weißbuch niedergelegt werden, das der gesamten deutschen Presse und den amtlichen Stellen zugehen wird.

Die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen.

TU Paris, 30. Aug. Nach einer „Temps"-Meldung aus Warschau sollen die Bolschewisten bereit sein, nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Minsk die Besprechungen über den Frieden in Warschau fortzusetzen. Der Minister des Aeußern begibt sich morgen nach Brest-Litowsk zu einer Besprechung mit dem Führer der polnischen Delegation.

Polens militärische Operationen zunächst beendet.

TU Warschau, 30. Aug. In unterrichteten militärischen Kreisen wird erklärt, daß mit der Vertreibung der Bolschewisten aus dem Ostzipfel Galiziens die militärischen Operationen zunächst ihr Ende erreicht haben. Die Oberste Heeresleitung hat nicht die Absicht, die Offensive fortzusetzen, falls nicht besondere Umstände sie dazu zwingen würden. Man will sich zunächst darauf beschränken, alle Verteidigungsstellen auszubauen, um einem neuen Angriff des Feindes gegenüber gerüstet zu sein. Da immerhin mit einer längeren Dauer des Krieges gerechnet werden muß, nimmt die Mobilisierung und die Aufstellung weiterer Freiwilligenformationen ihren Fortgang. Die Meldungen über die Kriegsmüdigkeit der Truppen und Desertionen gehören ins Reich der Fabel.

Polens Geduld zu Ende.

TU Warschau, 30. Aug. In politischen Kreisen verlautet, daß, sofern die Sowjetregierung die polnischen Forderungen nach Verlegung der Verhandlungen nach Riga oder einem anderen Orte nicht erfülle, die polnischen Delegierten unverzüglich abberufen werden sollen, da weitere Verhandlungen unter den in Minsk obwaltenden Verhältnissen zwecklos seien. Im übrigen sei die Geduld der polnischen Regierung zu Ende.

Polen und Litauen.

TU London, 30. Aug. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Frankreich hat dieses den Polen geraten, mit den Litauern ein Uebereinkommen abzuschließen.

Eine Millionen Pfund für die Heimschaffung der Kriegsgefangenen.

TU London, 30. Aug. Der Völkerbund gibt bekannt, daß verschiedene Regierungen Nansen eine Million Pfund Sterling zur Verfügung gestellt haben, um die Heimschaffung der gegenwärtig in Deutschland, Rußland, Sibirien und Turkestan befindlichen 500 000 Kriegsgefangenen zu Ende zu führen.

Wetterbericht für mehrere Tage im voraus.

31. August: Wenig verändert.
1. September: Kaum verändert.
2. September: Wolkig, teils Sonne, vielfach Regen, kühl, windig.
3. September: Wenig verändert.
4. September: Teils Sonne, Wolken, später strichweis Regen, Gewitter. Normal temperiert, windig.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fried. Kraus
Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Pebeco
hält Mund und Zähne
rein und gesund.
Probeboten versenden kostenfrei
P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H. Hamburg 30.

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

30) (Nachdruck verboten.)

Demnach sollte Vollrads jetziger Optimismus noch einen Stoß erleiden, der seine rosige Zuversicht ein wenig trübte, seine Rückkehr aber um einige Zeit verzögerte.

Straßenzusammenrottungen standen noch immer auf der Tagesordnung. In solchen Krawall wurde er unvermittelt hineingedrängt und mitsamt den Rebellen festgenommen.

Ohne das erfolgreiche Eintreten einer bekannten Großfirma, die sich für seine Schuldlosigkeit verbürgte, hätte die Sache einen schlimmen Ausgang für ihn genommen. So kam er mit wenigen Tagen unfreiwilliger Haft, einem Nervenchok und einer Stichwunde im linken Oberarm davon. An sich nicht gerade gefährlich, war sie durch die anfängliche Vernachlässigung bedenklicher geworden, so daß sie jetzt bei heftigem Wundfieber zu Pflege und Schonung zwang und damit zu einer unvorhergesehenen Verlängerung seines Aufenthalts.

In diese Krankenhaft aber kamen viel gute Briefe und Briefchen geflogen, die die Zeit kürzten und die Stimmung hoben, denn sie zeigten Teilnahme und Anhänglichkeit.

Der Chef, dem der Grund der hinausgeschobenen Rückkehr nicht verborgen bleiben konnte, schrieb voller Güte und Besorgnis, Vollrad möge sich ohne Rücksicht auf die Kosten nach Möglichkeit pflegen. Er sei ihm stark verpflichtet für die günstige Abwicklung der Geschäfte und werde seinen Dank gern durch die Tat beweisen. Sofern Vollrad Wert darauf lege, bei ihm zu bleiben, stehe seiner sofortigen festen Anstellung nichts im Wege.

Auch zu den Overlachs mußte die Kunde seines Mißgeschicks gedrungen sein, vermutlich durch den benachbarten Reichmann. Der war nichts lieber als der Verbreiter schlimmer Nachrichten und würde nicht verfehlt haben, der ihm bekannten Familie mitzuteilen, daß sie um ein Haar ihren Mieter verloren hätte und es überhaupt noch die Frage sei, ob er je wiederkäme. So ungefähr mußte es zusammenhängen. Vollrad sah deutlich das hämische Gesicht des mißgünstigen Kollegen bei Uebertragung der Hiobspost und die bestürzten Mienen der gutherzigen Kinder, denn sie alle hatten ihm Kartengrüße und warme Genesungswünsche geschickt. Suse aber hatte sich zu einem richtigen Brief aufgeschwungen.

Ein hartes Stück Arbeit für den Sausewind. Man sah es der mühsam hingemalten, häufig verbesserten Schrift der kaum siebenjährigen Kinderhand an, daß solch ein vermutlich erster Brief ein schwierig Werk ist, noch dazu, wenn die flinken Füßchen der ungeschickten Patschhand tausendmal über sind.

Indes, er hatte Mutters Zensur passiert, trotz Fehler und Flecken. Es pochte ja solch ein goldiges Herzchen darin. Dies Gemisch von Warmfühligkeit und Schelmerei und unverstellter Natürlichkeit mochte dem fernen Leidenden ein wenig wohltun.

In der Tat, ihm war, als träufle linder Balsam auf die Wunde, als er gerührt und belustigt zugleich das unorthographische Briefchen entzifferte.

„Herr Klüven sind sie ser krank? Das tuht mir furchtbar leit. Sie haben doch gewiß den böhsen Mann auch geschlagen. Wenn Paul mir was tuht kricht er gleich wider eins. Mutter sagt, man muß nich böhses mit böhses vergelten, aber ich denke wi du mihr so ich dihr. Hinterher wenns nich mehr weh tuht, dann schenk ich Paul was, ein schönes Bild oder mein Milchbrötjen, abher er sagt das is ruppich, er kan sich selber ein viel schöneres machen und das Brötjen wehr zu klein, abher er ist es trotzdessen un schenkt mihr denn gar nischt. Jah so get es hir, liber Herr Klüven. Paul sagt, ich soll Gott danken daß ers nimmt. Ist das nich ein schlächter Jung? Schahde daß ich ihn doch so lib hab. Sie brauchen den böhsen Mann abber nich lib haben, der ist nich ir Bruhder. Bei uns bleibt es immer in der Familje. Kommen sie bald wihder? wir möchten ej alle gern, weil wir sie leihden möhgen. Immer wenn ich Bella die Hare mache denke ich an sie. Jeden Tach komme ich ne Masse aus, abber der Zopf ist noch zimlich dick.

Fini sagt, nein, ich hab Hern Klüven am libsten ich hab ihm doch die Rohse jeschenkt. Nein Annelise hatt ihn am libsten, sie hatt doch die Rohse gemahlt, schrei ich denn, abber das tuh ich blos, um si zu ergern. Unsere Große kennt sie doch nich viehl, deshalb mach ich sie am besten, ja gans doll mach ich sie, ist das nich waar? Herr Klüven, mein Papihr ist zu ende un ich muhss auch gleich zu bet. Ich will abber den liben Got bitten, daß sie bald kommen unt denn gans gesunt sint. Mit 100 Grühsen ire

kleihne Suse Sauhsewint.

Mutter kan wider schreiben, darum lachen wihr jetzt immerzu, jah Herr Klüven, das beste ist gesunt sein, finden sie nich? Daß wollte ich noch saagen."

„Ist richtig," dachte Vollrad, „aber ein Gegenstand so vielseitiger und aufrichtiger Anteilnahme zu sein, ist auch nicht übel. Man bekommt wieder eine bessere Meinung von sich."

Guter Gott, dies elende Heer früh
Freunde, was waren sie anders gewesen,
gedankenlose Mitläufer oder gierige Schmarotze
die ihn kaltblütig verließen, als das goldene
Schiff sank. Er hatte sie längst achselzuckend
aus dem Gedächtnis gestrichen. Aber daß Leute,
wie der Kommerzienrat und die Doktorin, sich
um ihn, den jetzt kleinen Mann, sorgten, das
war erhebend und wohltuend zugleich.

Und diese lieben Kindergrüße, womit hatte
er sie denn verdient? Von nennenswerten Bestechungen hatte ja nie die Rede sein können
und dürfen. Welch liebe Menschen, — Annelises Familie! Es quoll ihm heiß in der Seele
auf. Alle, alle hätte er sie mit an sein hochschwellendes Herz nehmen mögen. Und seine
Gedanken webten eifrig an dem Zukunftsglück,
das nun des Chefs Verheißung erheblich nähen
rückte, wenn — wenn — natürlich. Aber da
lachte er leise in sich hinein und sah die Rose
an, die ihn selbstverständlich nach Odessa begleitet, gleichsam als Talisman. Was schrieb
doch das kleine Mädel — Annelise habe ihn
lieb, weil sie die Rose gemalt? Nun, Kinder
sollen Wahrheitsapostel sein. Jetzt lachte er
fast übermütig.

Seitdem machte die Besserung Riesenfortschritte, und er tat alles, sie durch Vorsicht
und vernünftige Lebensweise zu fördern, denn
er sagte mit Klein-Suse, gesund sein ist das
beste. Sobald er ausgehen durfte, verband er
mit kräftigenden Ausflügen in die wundervolle
Umgebung der Stadt geschäftliche Rekognoszierungen und war in der Lage, einige vorteilhafte Verträge für sein Haus auf eigene Hand
abzuschließen, die ihm des Chefs erneuten Beifall sichern mußten.

Kurz vor der Rückreise überraschte ihn ein
weiteres Anteilzeichen ein mit Harald Brügge
bezeichnetes Telegramm.

(Fortsetzung folgt.)

Herren- u. Knaben-Kleidung

Kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhause für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma

A. Eick & Comp.

Ostenhellweg 23 (gegenüber J. Fischer in Dortmund.)



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 1¼ Uhr meinen heissgeliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater und Sohn, unseren über alles geliebten Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Peter Land

im Alter von 38 Jahren, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Niederbieber, Hagen, Barmen, den 28. Aug. 1920.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Marienhospital aus statt

Allen, welche keine besondere Nachricht erhalten haben, diene diese als solche. 4948

Biermanns Heil-Institut

Keine körperliche Untersuchung!

Augen-, Gesichts- und Wasser-Diagnose

(Bitte Wasser mitbringen). 4796

Elektrospagyrische Heilweise

Persönliche gewissenhafte Behandlung sämtlicher Krankheiten sowie geheime und seelische Leiden, auch in den verzweifeltsten Fällen oft mit Erfolg.

Sprechstunden in Schwerte:

Jeden Montag von 9—5 Uhr im Restaur. „Zur Glocke"

W. Stamm, Schulstrasse 2 (am Markt).

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Nachdem nach amtstierärztlicher Feststellung die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirts **Wilhelm Bünger** zu Brücherhof 40 abgeheilt und eine Neuerkrankung nicht vorgekommen, die Desinfektion vorschriftsmäßig ausgeführt und durch den Kreistierarzt abgenommen ist, gilt die Seuche auf dem erwähnten Gehöft als erloschen.

Die in meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 8. Juli 1920 angeordneten Schutzmaßregeln hebe ich daher hiermit auf.

Hörde, den 28. August 1920.

Der k. Landrat.

4939 J. V.: gez. Dreves.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Nachdem nach tierärztlicher Feststellung die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Hauers **Diedrich Schöning** zu Niederhofen 1 abgeheilt und eine Neuerkrankung nicht vorgekommen, die Desinfektion vorschriftsmäßig ausgeführt und durch den Kreistierarzt abgenommen, gilt die Seuche auf dem erwähnten Gehöft als erloschen.

Die in meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 28. Juli 1920 angeordneten Schutzmaßregeln hebe ich bezüglich der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Hauers D. Schöning zu Niederhofen 1 daher hiermit auf.

Hörde, den 23. August 1920.

4938 **Der k. Landrat.**

J. V.: gez. Dreves.

Schuhwaren Massarbeit und Reparaturen liefere schnell, gut und billig. Auf besonders eilige Arbeit kann gewartet werden

Leder-Preisabschlag!

H. Hitzegrad, Schuhmachermeister

— Senningsweg 26. —

Fliegenfänger, Fensterglaspapier, Griffelsparer, Tornister, Pergamentpapier, Röschen empfiehlt billigst

Carl Braus, Schwerte (Ruhr).

---

50 000 Mk.

4739

auch in kleinen Beträgen an Leute jeden Standes gegen Zinsen u. Ratenzahlung vom Selbstgeber auszuleihen, durch

W. Breiländer
Dortmund
Westenhellweg 17 IV.
Telefon 8309.

Besseres Mädchen v. L
sucht zum 1. od. 15. Okt. Stellung in bess. landw. od. bürgerl. Hause als

Erstmädchen.

Gute Behandlung und Verpflegung Bedingung. Pers. Vorstellung kann erfolgen. Off. u. H 4949 a. d. Gesch. st.

Einschaler, Betonarbeiter und Maurer
für Eisenbetonbau gesucht
Schmidt & Kietzs,
Baustelle Eisenbahnwerkstätten Schwerte 4941

Ordentliches Vor- oder Nachmittags-Mädchen
sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Morgen-Mädchen
oder ein jüngeres Mädchen für ganze Tage gesucht.
Frau K. Klempt
4947 Mährstraße 7

Schulfreies Mädchen
sofort gesucht
Schwerter Zeitung

Ein ordentliches
Mädchen
für sämtliche Hausarbeit nicht unter 18 Jahre zum 15. September gesucht. 4921
Wirtschaft Köster
Wilhelmstr. 8

Metallbetten.
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster, an jedermann. Katalog frei. Eisenmöbel-Fabrik, Suhl i. Thür. (314

Circus D. Althoff

Schwerte, Am Bahnhof

Zweimaster-Zelt-Circus

2000 Personen fassend.

Mittwoch, 1. Sept., abends 8 Uhr:

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit einem Großstadt-Programm!

Donnerstag, den 2. September:

2 Vorstellungen.

4 Uhr: **Kinder- und Familien-Vorstellung** zu halben Preisen für Kinder unter 12 Jahren.

Abends 8 Uhr: Sport-Vorstellung.

Täglich abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellungen

mit nur erstklassigen zirzensischen Vorführungen.

4942

Ein Circus der alten Kunst, wie er sein soll und wie er in Schwerte seit Jahren nicht war.



Eil! Nur kurze Zeit. Eil!

Auf zum Variete-Restaurant zum alten Rathaus!

Nach langjährigen Reisen unübertroffen auf dem Gebiete.

Wissenschaftliche Beurteilung über Charaktereigenschaften, sowie Lebensschicksale nach Mlle Lenormand von Paris die Napoleon I., König Friedrich Wilhelm, Kaiserin Josephine, Kaiser Alexander von Rußland jenes offenbarte

Sprechstunden von morgens ½10 Uhr bis abends 8 Uhr.

4903 **Institut Compaß.**

Neben meinem Lager in

erstklassigen Herren- und Damen-Stoffen

führe ich von jetzt ab auch ein ständiges Lager in sämtl.

Schneiderbedarfsartikeln, alle Futterstoffe Leinen, Knöpfe etc.

in reichster Auswahl, bester Qualität, billigster Preislage.

Wilhelm Ortmann, Schneidermeister
Mährstraße Nr. 15. 693

Herrenhüte-Umpresse
auf neueste Form kostet bei uns nur
15 Mark

Damenhüte-Umpresse
auf neueste Form der Winter-Saison kostet bei uns nur
18—22 Mark

Putzmacherinnen erhalten Vorzugs-Preise.

Westf. Hutfabrik Schwerte, Brückstraße Nr. 7
beim Zigarrengeschäft Stöcker. 4944

Frdl. möbliertes Zimmer

in ruhigem Hause von jungem Privatstudierenden zum 1. Oktober

zu mieten gesucht.

Morgenkaffee erwünscht. Angebote erbeten unter H 4943 an die Geschst d. Ztg.

Otto Loose • Hohenlimburg i. W

Goethestr. 7—12 :: Ruf 380.

Spezialgeschäft für mod. kompl. Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage, daher empfehlenswerte Bezugsquelle für Brautleute. Eigene Schreiner- u. Malerwerkstätten. Angenehme Zahlungsweise

Bei Kauf wird Fahrgeld vergütet. 4313

3½ Morgen sehr guten

Graswuchs

unter der Hand zu verkaufen. 4956

H. Böcker, Versteigerer.

---

100 □ Meter gebrauchte

Schalbretter

zu kaufen gesucht

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. 4952

Lichtspiele zur Reichskrone

Nur noch heute

ein ganz hervorragendes Programm!

Der grosse Sensationsfilm

Die Vampire

6. Teil. Episode 10. 4 aussergewöhnlich spannende Akte.

Die Bluthochzeit

Fridolin Meiers Kampf mit den Vampiren bis zu deren schrecklichem Ende. 4924

Als zweite Sensation:

Der Tag der Vergeltung

oder

Der Tiger

5 sensationelle Akte **Olaf Fönss** in der Hauptrolle.

Ausserdem das glänzende Lustspiel

Eine Nacht gelebt im Paradiese

4 humorvolle Akte **Reinhold Schünzel** u. **Wanda Treumann** in der Hauptrolle.

Wir empfehlen den Besuch dieses selten schönen Programms.

Ab Dienstag:

Harakiri

7 wundervolle Akte.

Sommertheater Schwerte

Dir.: Gütschow-Weitmann.

4958

Dienstag, 31. Aug.
Zum letzten Male!

Sah ein Knab ein Röslein stehn

Als Gast:
Fräulein Strack

Mittwoch, 1. Sept.

Tante Jutta

Der größte Schlager!

Als Gast:
Pepi Beck
vom Schauspielhaus Köln.

Freitag, 2. Sept.

Die spanische Fliege.

Ungewaschene Schafwolle

gibt in größeren und kleineren Mengen ab die

Gutsverwaltung Overweg 4950
Reichsmark bei Westhofen.

Habe einen sehr guten

Schäferhund

„Rüde"

preiswert zu verkaufen

Heinrich Wachenfeld
Westhofen. 4933

Ein kl. weiber Foxterrier 4954
(Rüde) abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. **Conditorei Köhler.**



Wie ist es möglich, eine Rückgratverkrümmung zu bessern, zu heilen? Illustr. Broschüre geg. Einsendg. von 2 Mk. von Franz Menzel Blasewitz bei Dresden

---

Freiwillige Versteigerung

Am Mittwoch, den 1. September, vorm. 9½ Uhr anfangend, werde ich 4955
im Lokale Jöckel, „Zum alten Rathaus"

ca. 10 000 Zigarren

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen bar versteigern.

Schwerte, den 30. August 1920.

Heinrich Böcker, Versteigerer.

Ein nützliches und schönes Geschenk für jede Braut und jede Frau ist

Beyers Lehrbuch :-: der Wäsche :-:

Leitfaden zur Herstellung und Behandlung von Leib-, Haus- und Bettwäsche mit Abbildungen und Schnittmustern.

Aus dem Inhalt:

Die Stoffe	Vorhemden
Das Maschinennähen	Oberhemden
Frauenwäsche	Nachthemden
Beinkleider	Unterzeug
Hemdhosen	Wäsche für Jünglinge
Unterröcke	Säuglingswäsche
Nachtjacken	Wäsche für Mädchen von 1—15 Jahren
Hemden	Knabenwäsche
Morgenjacken u. Hauben	Haus- und Bettwäsche
Unterleibchen u. Mieder	Sticken und Zeichnen
Wäsche für Kranke	Ausbessern und Umarbeiten älterer Wäschestücke
Wäsche für besondere Zeiten	Allerhand zum Schmuck der Wäsche
Schürzen	
Herrenwäsche	
Kragen	
Stulpen	

Vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr).

Homöopath. Kranken-Behandlung.

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.

Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen

Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 21.

Kgl. Vertreterin der Falke-Heilweise.

KAUTABAK

Marke „Orienta" schlägt jede Konkurrenz.
Grosse Rollen, mittelstark, pro Stück Mk. 1.55
Grosse Doppelschleifen, extra stark pro Stück Mk. 2.10.

Wer versucht, bleibt Kunde.

Garantie: Bei Nichtgefallen Geld zurück.

Nur allein durch uns zu beziehen.

Platzvertreter gesucht. 4877

Orientalisches Tabak- u. Zigaretten-Import-Haus Josef Binder & Co.
Suderwich i. W.

Grosshandelserlaubnis fürs Reichsgebiet.
Telegrammadresse: Orienta.

Trauerbriefe liefert schnellstens **Druckerei C. Braus.**

Bekanntmachung!

Auf Grund des Gesetzes über **weibliche Angestellte in Gast- und Schankwirtschaften** vom 15. Januar 1920 wird bis zur Bekanntgabe durch das amtliche Kreisblatt zunächst folgendes bestimmt:

Wer in der von ihm betriebenen Gast- oder Schankwirtschaft weibliche Angestellte mit der Bedienung oder Unterhaltung der Gäste derart, daß ein unmittelbarer Verkehr mit den Gästen stattfindet, beschäftigt, oder zu solcher Beschäftigung zulassen will, hat dies vorher der Polizei-Verwaltung anzumelden.

Die Beschäftigung weiblicher Angestellten **unter 18 Jahren** ist nur mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung gestattet.

Der Wirtschaftsinhaber hat der Polizei-Verwaltung **jeden Ein- und Austritt** weiblicher Angestellten binnen **24 Stunden** anzuzeigen.

Wer bei Inkrafttreten dieser Anordnung weibliche Angestellte beschäftigt und die Weiterbeschäftigung beabsichtigt, hat die Anmeldung binnen **zwei Wochen** nach Inkrafttreten der Anordnung vorzunehmen,

Verbotswidrige Beschäftigung von weiblichen Angestellten nnd andere Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung oder die auf Grund dieser Anordnung ergangenen Verschriften werden gemäß dem Gesetze über weibliche Angestellte in Gast- und Schankwirtschaften vom 15. Januar 1920 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen oder mit Haft bestraft.

Die eingehenden gesetzlichen Bestimmungen liegen bis auf weiteres zur Einsichtnahme bei der Polizei-Verwaltung, Zimmer 8, aus.

Schwerte, den 25. August 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

4917 J. V.: Hoholte.